

# Preispfade für fossile Energie - Basis eines transitorischen "green growth"

**Mag. Dr. Stephan Schulmeister**

**INWE-Institutsseminar am 22. März 2022, 11:00 (online)**

Die Dekarbonisierung der Wirtschaft erfordert eine umfassende Erneuerung des Kapitalstocks. Die Rebound-Effekte eines damit verbundenen "green growth" auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen können vermieden werden, wenn steigende Preispfade für fossile Energie so festgelegt werden, dass die Einkommenseffekte des Wachstums durch die Substitutionseffekte einer stetigen Verteuerung von Erdöl, Kohle und Erdgas überkompensiert werden. Gleichzeitig würde die Rentabilität von Investitionen in Energieeffizienz und in erneuerbare Energien kalkulierbar steigen ("opportunity profits"). Entsprechende Erwartungen können weder durch CO<sub>2</sub>-Steuern noch durch den Emissionshandel verankert werden.

Technisch ließe sich eine solche Art der CO<sub>2</sub>-Bepreisung leicht umsetzen: Der EU-Rat gibt einen Pfad stetig steigender Preise für Rohöl, Kohle und Erdgas vor, die Differenz zwischen Zielpreis und dem jeweiligen Weltmarktpreis wird durch eine flexible Mengensteuer abgeschöpft. Ein Teil der - potentiell sehr hohen - Einnahmen könnte "grüne" Investitionen (mit)finanzieren, ein anderer Teil zur Stärkung des Sozialstaates und zur Kompensation einkommensschwacher Gruppen verwendet werden.